

Liebe Leserinnen und Leser,

das Wort Trauma geht auf den griechischen Begriff für Wunde zurück, und eine solche Wunde kann sowohl unseren Körper als auch unsere Seele betreffen – oder für beides langanhaltende Folgen haben. Von Vernachlässigung oder Missbrauch in der Kindheit, dem plötzlichen Verlust einer nahestehenden Person bis hin zu einem schweren Unfall können viele Ereignisse zum Teil gravierende Auswirkungen auf unser Selbstbild oder unseren gewohnten Alltag haben. Der Umgang mit einem erlebten Trauma ist dabei höchst individuell. Auch wenn nicht jede Person im akuten Fall therapeutische Unterstützung benötigt, suchen doch viele Betroffene früher oder später Hilfe bei Ärzt:innen, Therapeut:innen oder Selbsthilfegruppen.

Von den Möglichkeiten, Betroffene nach einer traumatischen Erfahrung auf ihrem Genesungsweg zu begleiten, berichten die Autor:innen im Schwerpunkt dieser Ausgabe. Neben den Grundlagen der Traumatherapie wird der Blick auf die Auswirkungen von sexualisierter Gewalt auf Angehörige und Traumata durch Gewalterleben während der Geburt ebenso gerichtet wie auf Formen der transgenerationalen Weitergabe von Trauma und Traumatisierungen im ärztlichen Berufsalltag. Welche Möglichkeiten eine beziehungsorientierte traumasensible Pflege, das Anlegen eines Intensivtagebuches, gezielte Fortbildungen oder die Traumapädagogik für Beschäftigte im Gesundheitswesen bereithalten, erfahren Sie ebenfalls in den Schwerpunktbeiträgen.

Nicht weniger interessant sind die Artikel, die Sie außerhalb des Schwerpunkts lesen können. Hier geht es unter anderem um The-

men, die das Gesundheitswesen aktuell beschäftigen. In einem Pro/Contra wird die Leiharbeit in der Pflege diskutiert, Wolfgang Wagner stellt die Reformpläne aus dem Bundesgesundheitsministerium vor und Florian Schulze befasst sich mit Lieferengpässen bei Arzneimitteln. Raúl Aguayo-Krauthausen erläutert in einem Interview, warum Inklusion hierzulande noch immer vernachlässigt wird. Die Chancen und Risiken von geschlechtsangleichenden Maßnahmen beleuchtet Martina Lenzen-Schulte.

Wir wünschen Ihnen schöne Sommertage, herzliche Grüße aus der Redaktion!



Franca Zimmermann
Franca Zimmermann



Florian Grundei
Florian Grundei

PS: Noch eine kurze persönliche Anmerkung zum Schluss: Dies wird meine letzte Ausgabe von *Dr. med. Mabuse* sein. In fast zwölf Jahren im Mabuse-Verlag war ich zusammen mit vielen tollen Kolleg:innen und unserer langjährigen Grafikerin Karin Dienst an der Entstehung von 67 Ausgaben dieser Zeitschrift beteiligt. Für die schöne gemeinsame Zeit möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken – und auch Ihnen als Leser:innen sowie den Autor:innen ein großes Dankeschön für alle Anregungen, Diskussionen und die gute Zusammenarbeit! *Franca Zimmermann*